

Business Lunch für Frauen

„Digitalisierung, Globalisierung, gesellschaftlicher Wandel – Die Zukunft des öffentlich-rechtlichen Rundfunks“

Vortrag & Diskussion mit: **Prof. Karola Wille**, Intendantin Mitteldeutscher Rundfunk

28. Mai 2019, Frankfurt/M

„In stürmischen Zeiten des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, in denen er mehr denn je kritisch hinterfragt wird und vor gewaltigen Herausforderungen der Zukunft steht, ist Frau Prof. Wille eine exzellente Botschafterin der ARD. Sie treibt den Wandel maßgeblich voran und trägt zur Zukunftsfähigkeit der ARD bei“, so begrüßte die Vorsitzende des Managerkreises Rhein-Main, Silke Hillesheim, die Intendantin des Mitteldeutschen Rundfunks, die seit 2011 an der Spitze des Unternehmens steht.



Foto: Prof. Karola Wille; MDR/Kirsten Nijhof

In ihrem Vortrag thematisierte Karola Wille die Herausforderungen der Digitalisierung für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk, vor allem die Frage, wie Jugendliche und junge Erwachsene besser erreicht werden können. Die ARD stehe vor einer Zeitenwende: hin vom klassischen Fernsehen zum neuen, digitalen

Angebot, das jeder Zeit überall abgerufen werden könne. Die Wucht der neuen Medien zeige sich am Beispiel des YouTubers 'Rezo' mit 12 Millionen Aufrufen seines Videos, in dem er die Parteien anlässlich der Europawahl heftig kritisierte und damit insbesondere junge Menschen ansprach. Gerade die junge Zielgruppe müsse durch attraktive Formate der öffentlich-rechtlichen Sender informiert und unterhalten werden. Es sei ein tektonischer Wandel der Mediennutzung zu spüren. Streaming-Dienste im Audio- und Videobereich zögen Nutzer_innen durch ihre innovativen Plattformen an und setzten die öffentlich-rechtlichen Sender unter Druck, so Frau Prof. Wille vor Frauen in Führungspositionen aus der Wirtschaft, Finanzbranche, Wissenschaft und Medien.

Insgesamt gehe die lineare Fernsehnutzung bei den unter 50-Jährigen spürbar zurück. Die medial genutzte Verweildauer im Internet nehme hingegen vor allem bei den 14 – 29-Jährigen rasant zu. In Zeiten von YouTube und Co. könne jeder zum Produzenten werden und das klassische Verhältnis zwischen Sender und Empfänger löse sich immer mehr auf. „Die Deutungshoheit der klassischen Medien ist beendet“, analysierte die Medienmanagerin. Im Internet verbreiteten sich schnell falsche Fakten, denen hervorragend recherchierte und nachweisbare Informationen entgegenstehen müssten.

Die ehemalige Justitiarin des MDR ging in diesem Zusammenhang auf ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts von 2018 ein, das im Zeitalter der Digitalisierung die Bedeutung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks für sorgfältig recherchierte Informationen hervorhebt. Diese müssten ein „vielfaltssicherndes und Orientierungshilfe bietendes Gegengewicht bilden“, so das Urteil.

Die öffentlich-rechtlichen Sender müssten den Diskurs am Laufen halten, sich für Qualitätsjournalismus einsetzen und in der journalistischen Arbeit noch transparenter werden, so die Intendantin. Sonst gehe die wichtigste Aufgabe des Journalismus – die soziale Wirklichkeit wiederzugeben – immer weiter verloren. Zudem sei es wichtig, Fehler zu korrigieren und die Verantwortung dafür zu übernehmen.

Frau Prof. Wille betonte ferner, dass personalisierte Mediatheken in Zukunft relevant für die Nutzer_innen seien, da diese es ermöglichten, Inhalte zu bevorzugten Themengebieten rasch zu finden. Um Jugendliche vermehrt zu erreichen, müsse das attraktive Format „funk“, ein Online-Medienangebot der ARD und des ZDF für Jugendliche und junge Erwachsene, auch in Zukunft genügend Spielraum für Kreativität haben.

Darüber hinaus stelle sich die ARD den Herausforderungen der Zukunft mit einem groß angelegten Strukturreformprojekt und trage so maßgeblich zur Einsparung bei. Ihren Vortrag beendete Frau Prof. Wille mit der Bemerkung, dass Wandel der neue Status quo sei und dass die öffentlich-rechtlichen Medien die Verantwortung trügen, diesen Wandel konstruktiv mitzugestalten.

In der anschließenden Diskussion wurde u. a. über den Beitrag des öffentlich-rechtlichen Rundfunks zum Meinungsbildungsprozess diskutiert. Was kann er den Demokratiegegnern entgegenhalten? Wem vertrauen die Menschen in Zeiten, in denen nicht klar ist, ob Informationen im Netz wahr oder falsch sind? Am Abend der Europawahl habe die starke Akzeptanz der öffentlich-rechtlichen Sender gezeigt, welche Relevanz sie bei den Zuschauern hätten, so Prof. Wille. Wenn etwas von gesellschaftspolitischer Bedeutung passiere, müssten die Menschen wissen, dass die Qualitätssender die erste Adresse seien. Es sei wichtig, auch mit Gegnern der öffentlich-rechtlichen Medien zu sprechen und sie in den MDR einzuladen und mit ihnen in den Dialog zu treten. Hier zeige man ihnen die Recherchearbeit des Qualitätsjournalismus. Der Kontakt zur Bevölkerung bilde die Grundlage des Vertrauens.

Die Medienmanagerin überzeugte mit ihrem Plädoyer, dass der öffentlich-rechtliche Rundfunk heute mehr denn je für den Zusammenhalt der Gesellschaft eine bedeutende Rolle übernehme. Vor allem mit qualitativ hochwertigen Angeboten könne sich die ARD gegen die internationalen Internet-Player im Zeitalter der Digitalisierung durchsetzen, schlussfolgerte Frau Prof. Wille.

*Verantwortlich: Dr. Martin Gräfe, Leiter des Landesbüros Hessen der Friedrich-Ebert-Stiftung
Foto: Prof. Karola Wille; MDR/Kirsten Nijhof*